

# Der Weg zur Anschaffung eines Computers für die Heimverwaltung : am Beispiel der Heimverwaltung der Bürgergemeinde Luzern

Autor(en): **Bachmann, K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **57 (1986)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-810493>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Der Weg zur Anschaffung eines Computers für die Heimverwaltung

Am Beispiel der Heimverwaltung der Bürgergemeinde Luzern

Von K. Bachmann, Chef

der Bürgergemeinde Luzern

### Vorgeschichte

Vor gut 2 Jahren haben wir beschlossen, die Verwaltung der Heime der Bürgergemeinde auf EDV (Elektronische Datenverarbeitung) umzustellen. Dem Entscheid zu diesem grossen Schritt gingen jahrelang laufende Verbesserungen an unseren Arbeitsmethoden und Hilfsmitteln voraus. Der Zeitpunkt war gekommen, wo wir ohne grundlegende Änderung unseres Verwaltungssystems nicht weiterkommen konnten.

Die wichtigsten Schwachstellen unseres damaligen IST-Zustandes waren:

- hoher Arbeitsaufwand für die Erledigung der administrativen Aufgaben (Leistungsverrechnung, Fakturierung usw.);
- geringe Belastbarkeit unserer Verwaltung, da wir unsere personelle Kapazität natürlich nicht auf den höchsten Arbeitsanfall ausrichten konnten (bei Spitzenbelastungen am Monatsanfang waren wir völlig überlastet).

Und aus diesen beiden Schwachstellen folgend:

- lange Durchlaufzeiten der zumeist am Monatsanfang anfallenden administrativen Arbeiten, wie zum Beispiel Fakturierung.

Unsere Stärke war jedoch gerade, dass wir unsere Schwachstellen kannten. Zudem wussten wir genau, was wir mit unserem zukünftigen EDV-System erreichen wollten.

### Zielsetzungen und Anforderungen

Wir formulierten unsere Ziele und leiteten daraus die Anforderungen ans neue EDV-System ab:

#### Ziel Nr. 1

Minimierung des Arbeitsaufwandes für die administrativen Arbeiten.

#### Anforderungen

- alles sollte nur einmal erfasst werden für alle Verarbeitungen (zum Beispiel Stammdaten der Pensionäre inkl. fixe Leistungen, damit nur die variablen Daten bzw. Änderungen monatlich zu erfassen waren, alle Verarbeitungen sollten dann automatisch laufen);
- automatische Fakturierung;
- automatische Zahlungsverbuchung (VESR);
- automatische und schnelle Mahnung (ältere Leute sind manchmal vergesslich);
- anwenderfreundliche Programme und Geräte.

Der letztgenannte Punkt ist entscheidend: Wir wollten eine leicht verständliche EDV-Lösung. Denn was nützt uns der beste Computer, wenn er kaum zu bedienen ist. Damit strebten wir auch eine hohe Wirtschaftlichkeit der Gesamtlösung an.

#### Ziel Nr. 2

Erhöhung der Flexibilität und Belastbarkeit unserer Verwaltung.

#### Anforderungen

Die wichtigste Anforderung war hier ganz einfach abzuleiten:

- leistungsfähiger Computer.

Wir wollten erreichen, dass auch bei Spitzenbelastung alle Arbeiten tagfertig erledigt werden konnten.

Dies setzte ein Computersystem mit mehr als einem Bildschirm-Arbeitsplatz voraus, denn verschiedene Arbeiten, wie Buchhaltung/Fakturierung oder Buchhaltung/Datenerfassung/Auskunft usw., mussten gleichzeitig ausgeführt werden können.

Diese Forderung mag auf den ersten Blick als zu hoch gegriffen erscheinen. Die Praxis hat uns inzwischen jedoch Recht gegeben: Durch den Umstand, dass die Rechnungen immer am 1. oder 2. des Monats zu unseren Pensionären gelangen, haben wir gegenüber früher eine Beschleunigung des Zahlungseingangs von zirka 10 Tagen realisiert. Das macht in 12 Monaten rund ein Drittel Jahr aus. Die so errechnete Zinsersparung finanziert heute bereits einen Teil unseres Computer-Systems. Ähnlich verhält es sich mit den Mahnungen.

Und damit haben wir bereits die Anforderung angeschnitten, welche wir zur Erreichung unseres 3. Ziels gestellt haben:

#### Ziel Nr. 3

Verkürzung der Durchlaufzeiten administrativer Arbeiten.

### Auswahl des Computersystems

Für die Auswahl unseres Computersystems fassten wir alle wichtigen Punkte in einem Pflichtenheft zusammen. Dies waren die oben geschilderten Punkte in detaillierterer Form:

- IST-Zustand mit Mengenangaben und Schwachstellenkatalog;
- Zielsetzungen und
- Anforderungen, welche wir zur Erreichung unserer Ziele stellten.

Dann luden wir drei namhafte Computerhersteller zur Abgabe einer Offerte ein. Wir räumten den Computerfirmen die Gelegenheit zu einem persönlichen Gespräch vor Abgabe der Offerte ein, was das gegenseitige Verständnis erleichterte.

Beim Vergleich der Offerten wurden zum Beispiel die Anforderungen «Benutzerfreundlichkeit» und «Wirtschaftlichkeit» besonders stark gewichtet, weil sie uns sehr wichtig erschienen. So fiel unsere Wahl auf das Patienten-Administrations-System PASS von Honeywell Bull.

Der heutige Erfolg gibt uns recht und bestätigt die Bedeutung eines systematischen Vorgehens bei der Anschaffung eines Computersystems für die Heimverwaltung.